

Wissenswertes über ein fernes Land

Im April traf sich unsere FDJ-Gruppe zu einer Veranstaltung besonderer Art. Gemeinsam mit den Jugendfreunden der HNO-Klinik, die wir eingeladen hatten, hörten und sahen wir einen Lichtbildervortrag über Syrien.

Genossin Dr. Ursula Hübner, Oberärztin in der Hautklinik, weilte vor einigen Jahren in der Syrischen Arabischen Republik. Sie erklärte sich bereit, uns von diesem Aufenthalt zu berichten, uns mit der spezifischen Landschaft, mit dem kulturellen Erbe des Landes und mit seiner Bevölkerung, ihren Bräuchen und Sitten, bekanntzumachen.

Anhand zahlreicher Farbaufnahmen bekamen wir Eindrücke von diesem Land, in dem alte, überlieferte Bräuche und Denkweisen im krassen Gegensatz zur modernen Lebensauffassung, die vor allem in den Großstädten bereits erfolgreich Einzug gehalten hat, stehen.

Es war eine sehr interessante Veranstaltung, was auch die rege Teilnahme bestätigt.

Gabriele Hein
FDJ-Gruppe Hautklinik



Iris Scheiblich, 19 Jahre, pflegerische Hilfskraft in der Frauenklinik – die Genossen der APO 9 stimmten ihrem Antrag zur Aufnahme in die Partei zu.
Foto: Ute Schmid-Langner

XIV. FDJ- Studententage



Nicht nur Studenten und junge Wissenschaftler wurden während der FDJ-Studententage geehrt. Dank und Anerkennung für gute Zusammenarbeit, für ständige Unterstützung der FDJ-Arbeit besonders in Vorbereitung der Leistungsschau sprach die FDJ-GOL Genossen Dipl.-Jur. Herbert Janz, Leiter der Abteilung Studienangelegenheiten, und Kollegen Dipl.-Gewl. Bernhard Reichel, wissenschaftlicher Sekretär der gleichen Abteilung, aus.

Foto: B. Benedix

Den Platz gefunden

Gespräch mit der Kandidatin Iris Scheiblich

Im Februar wurde Iris Scheiblich aus der Frauenklinik Kandidat der SED. Gegenwärtig arbeitet sie für ein Jahr in der Geburtenstation als pflegerische Krankenhilfe. Wir interessierten uns für die Stationen, die Iris zur Partei der Arbeiterklasse führten.

Im Haus D, wo die Jüngsten das Licht der Welt erblicken, reifte die zierliche Iris unter der Obhut der Genossin Katrin Buchholz zum Kandidat der SED. „In der Klinik stehen mir bewährte Genossen zur Seite. Frau Dr. Buchholz zum Beispiel beeindruckt mich, wie sie ihren parteilichen Einfluß auf mich und das Kollektiv ausübt. Sie hat für alle meine Fragen ein offenes Ohr, und ich habe viele Fragen. Von ihr bekam ich den entscheidenden Ruck und stellte schließlich den Antrag.“ Damit tat die 19jährige den bedeutsamen Schritt, doch,

wie sie sagte, trug sie sich schon lange mit dem Gedanken, die Reihen der Genossen zu stärken. „Ja, da gab es noch mehr Anstöße. Aber bitte nicht lachen.“ Ich versprach es, obwohl ich im ersten Moment fragend aufgeblickt haben mußte. „Weil ich richtig reden lernen wollte.“ Ehe ich verstand, erklärte sie selbst: „Mir fehlte als einzigem Kind der Familie vielleicht der Kontakt, so bin ich sehr ruhig geraten. Will ich aber beispielsweise das Friedensangebot der FDJ überzeugend darlegen, muß ich mehr aus mir herausgehen. Fallen mir die besten Argumente erst hinterher ein, ärgere ich mich. Ich muß einfach mehr lernen, wenn ich mich aktiver am Stationsleben beteiligen will.“

Bestes Bewährungsfeld dürfte hierfür die APO-Versammlung sein. Nach ihren Eindrücken zur ersten Zusammenkunft be-

fragt, antwortet Iris: „Ganz abgesehen davon, daß ich herzlich in den Kreis der Genossen unserer APO aufgenommen wurde, geriet ich gleich in das Feuer hitziger Diskussionen und die Sachlichkeit abgewogener Beschlüsse. Es ging um das Hauptthema Frieden und um konkrete Aufgaben in unserer Klinik. Ich fühlte mich wohl, und so spürte ich, wie richtig mein Entschluß ist, in der Partei der Arbeiterklasse organisiert zu sein.“

Zu erzählen gäbe es noch von vielen Stationen und Vorbildern. Vom „Genossen Vater“, von Mutter, die auch Genossin werden will, vom Umzug aus Görlitz vor drei Jahren, von der Freundschaft mit ihrer Bürgin und Russisch-Lehrerin an der Reicker EOS „Bertolt Brecht“, vom Freundeskreis, zu dem sechs Genossen gehören, und vielen anderen. Sie führten zum Bekenntnis zu unserer Politik für Frieden und Sozialismus. „Meine Stationen markierten den richtigen Weg. Deshalb freue ich mich, meinen Platz in der Partei gefunden zu haben.“

Manfred Hermann

Singeklub ausgezeichnet

Dem Singeklub der Medizinischen Fachschule wurde in der Woche der Jugend und Sportler die „Artur-Becker-Medaille“ in Bronze verliehen. Die Auszeichnung erfolgte in der Offiziershochschule des Mdl. Mit dieser Hochschule besteht seit mehreren Jahren eine sehr gute Zusammenarbeit. Stets gehören einige Genossen während des Studiums an der

OHS dem Singeklub als aktive Mitglieder an. Dreimal nahm der Klub am kulturellen Leistungsvergleich der OHS teil. In jedem der drei Wettstreite belegten die Jugendfreunde den 1. Platz.

Wir gratulieren dem Singeklub und Genossen Manfred Zimmermann, der den Klub vor 15 Jahren gründete und ihn seitdem leitet.

Unser Buchtip

Über die Friedensaktivitäten der demokratischen Weltjugend- und Studentenbewegung berichtet die im Dietz Verlag erschienene Broschüre „Jugend im Friedenskampf“.

Das Buch beschreibt die verschiedenen Etappen der Antikriegsbewegung in diesem Jahrhundert, die stets verbunden war mit dem Kampf um sozialen Fortschritt überhaupt. Es ist eine Kampfschrift für den Frieden, rüstet junge Leute mit Argumenten aus, vermittelt Haltungen und Fakten, verdeutlicht Zusammenhänge, erhellt Hintergründe. Ein gutes Buch in dieser ersten Stunde.